

# Die Rundholz-Quersäge

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **38 (1922)**

Heft 31

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581380>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tritt unentgeltlich. Eingang Südseite des Technikums.

**Kantonale-berniſche Gewerbeausſtellung.** Der Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins Burgdorf hat in ſeiner letzten Sitzung definitiv beſchloſſen, ſich um die Durchführung der kantonal-berniſchen Gewerbe- und Induſtrieausſtellung 1924 zu bewerben.

## Die Rundholz-Querſäge.

(Eingefandt.)

Im Zentralorgan der deutſchen Sägewerksbeſitzer, Heft 18 „Das Hobel- und Sägewerk“ ſchreibt der Sägereiſachingenieur Lippmann von Hannover eine Abhandlung betitelt: „Die Rundholzabkürz-Sägereiarbeit und die vorteilhafteste Maſchine hieſür“.

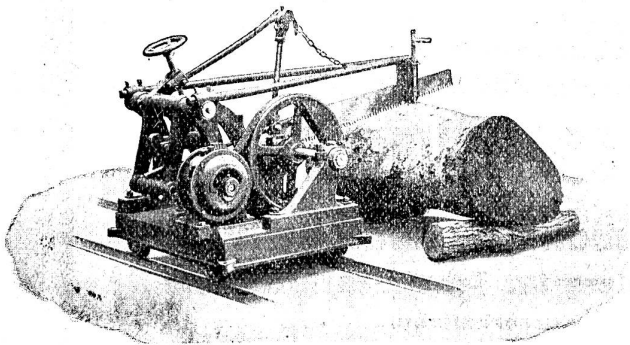
Er ſtellt feſt, daß ein Sägewerk mit 2 Gatter und zirka 20 Feſtmeter Rundholzeinſchnitt pro 8-ſtündigem Arbeitstage zirka 65—70 Stammquerschnitte auszuführen hat. Dies iſt natürlich nur dort der Fall, wo die Geſchäftsleitung auf ſchönes Ausſehen ihrer Produkte Wert legt, ohne dabei die Selbſtkoſten weſentlich zu erhöhen, oder in Sägereien, wo meiſt beſtimmte Längen verarbeitet werden.

Für dieſe 65—70 Querschnitte rechnet Lippmann 2 Arbeiter 7 Stunden, oder 1 Mann 14 Stunden. Die geſamte Stammquerschnittfläche iſt zirka 6 m<sup>2</sup>, ſodaß pro m<sup>2</sup> Schnittfläche 2,3 Arbeitsſtunden erforderlich ſind, oder nach unſeren Verhältniſſen bei einem Stundenlohn von Frs. 1.20 ein Lohnaufwand von Frs. 2.76 pro m<sup>2</sup> Schnittfläche.

Herr Lippmann empfiehlt dieſe Arbeit mittelſt der Maſchine ausführen zu laſſen und nennt die ſogenannte Kappſäge, die mit einem Kreisſägeblatt von 1 m Durchmesser Rundhölzer bis 38 cm durchſchneidet und obgenannte Arbeit in 2 Stunden abſolvirt bei einem Kraftaufwand von 24 PS-Stunden, ſomit einen 12 PS Motor bedingt. Als weitere Maſchine wird die Fuchſchwanz-Maſchinenſäge genannt, die obige Arbeit in 3 Stunden mit einem 4 PS Motor=12 PS-Stunden leiſtet.

Die Selbſtkoſten bei Verwendung einer Kappſäge ſollen ungefähr dieſelben ſein, wie bei der Handſägerei; Vorteil wäre aber die gleiche Arbeitsleiſtung in 2 Std. ſtatt in 7 und die Unabhängigkeit vom Perſonal, da weniger Leute notwendig ſind. Die Fuchſchwanz-Maſchinenſäge mit 4 PS Motor ſtellt ſich ſchon bedeutend beſſer zu Gunſten der Maſchinenarbeit.

Herr Lippmann hat nur die ihm bekannten Maſchinen für die Quersägearbeit in Rechnung genommen. In letzter Zeit iſt nun aber von der Firma Georg Willy, Maſchinenfabrik in Chur eine neue Quersäge



in den Handel gebracht worden, die obiges Reſultat ganz weſentlich zu Gunſten der Maſchinenarbeit einſtellt. Die neue Maſchine iſt auch eine Fuchſchwanz-Maſchinenſäge für Rundholz bis 1 m  $\phi$ , iſt aber durch ein neues Prinzip gelöſt, das eine weſentliche Krafter-

ſparnis bringt bei gleicher Leiſtungsfähigkeit. Das vor- genannte Arbeitsbeispiel von 65—70 Schnitt und 6 m<sup>2</sup> Totſchnittfläche iſt bequem in 3 Stunden verarbeitbar bei einem Kraftaufwand von 1,2 PS oder 3,6 PS-Stunden. Die Schnittflächen ſind genau winkelrecht, ſodaß dieſe Maſchine auch zur Verarbeitung genauer Abſchnitte verwendet werden kann. Die Maſchine wird fahrbar und ſtabil gebaut und beansprucht einen kleinen Raum, ſodaß ſolche auf allen Werkplätzen und in allen Sägereien verwendet werden kann.

Die letztgenannte Quersäge iſt punkto Preis, Kraftverbrauch, Bedienung und Rentabilität ſehr vorteilhaft und darf als Errungenschaft der Schweizerinduſtrie genannt werden. Sie ſtellt nun die Rentabilität des maſchinellen Querschneidens der Rundhölzer auch für ſolche Betriebe ſicher, wo nicht alle Rundhölzer abgekürzt werden.

Eine ſolche Säge iſt in der Sägerei in Schachen bei Herisau, Beſitzer Herr F. U. Stüdl, Säge- und Hobelwerk, Egg-Flawil, ſeit zirka 1 Jahre in Betrieb und hat ſich ausgezeichnet bewährt. Der Verwendungsbereich iſt groß und die Handhabung leicht.

## Holz-Marktberichte.

Die Lage auf dem Holzmarkt iſt, wie die „Bündner Poſt“ berichtet, beſſer geworden. Die letztes Jahr erlaſſene Einſchränkung der Holzeinfuhr machte ſich nach und nach geltend, und heute ſteht es auf dem Holzmarkte im Kanton Graubünden ſo, daß die Nachfrage das Angebot für gewiſſe Sorten etwas überſteigt. Die Preiſe haben auch etwas angezogen, wenn auch nicht bedeutend. Die Gemeinden und die Forſtorgane ſollten es ſich angelegen ſein laſſen, die Nachfrage nach Holz zu decken, ſonſt könnte das Begehren geſtellt werden, die Einfuhrbeſchränkungen aufzuheben. Dies hätte zur Folge, daß die Schweiz mit Holz aus den valutaſchwachen Ländern überſchwemmt und die Preiſe ſo ſinken würden, daß ein Handel ausgeſchloſſen wäre. Wenn aber in Graubünden auf dem Holzmarkte nichts geht, ſo leidet ein großer Teil unſerer Bevölkerung an Arbeitsloſigkeit.

## Verſchiedenes.

† Baumeiſter Robert Wader-Schreiber in St. Gallen ſtarb am 18. Oktober im Alter von 61 Jahren.

† Architekt Jacques Gros-Ruhl in Meggen (Luzern) ſtarb am 19. Oktober. Über den Lebenslauf des Verſtorbenen wird folgendes berichtet: Ein Leben voll Arbeit, teilweiſe von Erfolg gekrönt, ſpäter von viel Mißgeſchick verfolgt, fand damit den Abſchluß. Er wurde 1858 als Sohn eines Gärtnermeiſters in Baſel geboren, wo er die Schulen, auch das Gymnaſium beſuchte, um nachher in dem damals bekannten Baugeschäft R. Michner die praktiſche Lehrzeit als Bautechniker zu abſolvieren, gleichzeitig beſuchte er als talentierter Schüler die Baſler Zeichnungs- und Modellſchule. Nach ſeinen Lehr- und Wanderjahren war er 1884—87 bei dem tüchtigen Baumeiſter Nill. Hartmann in St. Moriz tätig, ſpäter bei der Firma Bucher & Durrer in Obwalden; 1890 kam er nach Zürich, wo er ſich als Architekt etablierte. Hier entfaltete er mit der Zeit eine große Tätigkeit und wurde ſpeziell bekannt durch ſeine beiden Hauptwerke, Reſtaurant Waldhaus Dolder (1895) und das Grand Hotel Dolder (1897/98). Seine Spezialität waren die vielen originellen Chaletbauten und Landhäuſer, in denen er ſeine Kenntniſſe in der Holzarchitektur verwertete. Auch die Bauten für die große Zürcher kantonale Ausſtellung von 1894 wurden nach ſeinen Plänen und unter ſeiner